

30.8.20...Tützpatz / Wildberg

Orgelvorspiel

**Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen,
und den glimmenden Docht
wird er nicht auslöschen.**

Jes 42,3

Eingangslied EG 243,1-3

1. Lob Gott getrost mit Singen,
frohlock, du christlich Schar!
Dir soll es nicht misslingen,
Gott hilft dir immerdar.
Ob du gleich hier musst tragen
viel Widerwärtigkeit,
sollst du doch nicht verzagen;
er hilft aus allem Leid.

2. Dich hat er sich erkoren,
durch sein Wort auferbaut,
bei seinem Eid geschworen,
dieweil du ihm vertraut,
dass er deiner will pflegen
in aller Angst und Not,
dein Feinde niederlegen,
die schmähen dich mit Spott.

3. Kann und mag auch verlassen
ein Mutter je ihr Kind
und also gar verstoßen,
dass es kein Gnad mehr find't?
Und ob sich's möcht begeben,

dass sie so gar abfiel:
Gott schwört bei seinem Leben,
er dich nicht lassen will.

Psalm 147

Der HERR heilt, die zerbrochenen Herzens sind,
Der HERR richtet die Elenden auf
und stößt die Gottlosen zu Boden.

Gloria patri

Kyrie; Ehre sei Gott in der Höhe

Allein Gott in der Höh sei Ehr...

L Der Herr sei mit Euch
G und mit deinem Geist

Eingangsgebet

Gott,
von Dir heißt es, Du würdest
das geknickte Rohr nicht zerbrechen
und den glimmenden Docht nicht auslöschen.
Das heißt: Du stehst auf der Seite der Schwachen.
Lass uns in diesem Gottesdienst
erfahren, was das heißt.
Lass uns die Erfahrung machen,
dass wir miteinander
eine starke Gemeinschaft sind
im Namen Deines Sohnes Jesus Christus,
der mit Dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit

Gem.: Amen

**Die Epistel steht geschrieben
in der Apostelgeschichte
im 9. Kapitel.**

Saulus schnaubte noch mit Drohen und Morden
gegen die Jünger des Herrn
und ging zum Hohenpriester
und bat ihn um Briefe nach Damaskus an die Synagogen,
damit er Anhänger des neuen Weges,
Männer und Frauen,
wenn er sie dort fände,
gefesselt nach Jerusalem führe.
Als er aber auf dem Wege war
und in die Nähe von Damaskus kam,
umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel;
und er fiel auf die Erde
und hörte eine Stimme,
die sprach zu ihm:
„Saul, Saul, was verfolgst du mich?“.
Er aber sprach: „Herr, wer bist du?“.
Der sprach: „Ich bin Jesus, den du verfolgst.
Steh auf und geh in die Stadt;
da wird man dir sagen, was du tun sollst“.

Die Männer aber, die seine Gefährten waren,
standen sprachlos da;
denn sie hörten zwar die Stimme,
aber sahen niemanden.
Saulus aber richtete sich auf von der Erde;
und als er seine Augen aufschlug,
sah er nichts.

Sie nahmen ihn aber bei der Hand
und führten ihn nach Damaskus;
und er konnte drei Tage nicht sehen
und aß nicht und trank nicht.

Halleluja Glaubensbekenntnis

Wochenlied: EG 390

1. Erneure mich, o ewigs Licht,
und lass von deinem Angesicht
mein Herz und Seel mit deinem Schein
durchleuchtet und erfüllet sein.

2. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist,
der dir mit Lust Gehorsam leist'
und nichts sonst, als was du willst, will;
ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll.

3. Auf dich lass meine Sinne gehn,
lass sie nach dem, was droben, stehn,
bis ich dich schau, o ewigs Licht,
von Angesicht zu Angesicht.

Predigt (1 Kor 3,9-17)

Liebe Gemeinde,

könnt Ihr Euch vorstellen, die Kirche sei eine Baustelle?
Da kommt Ihr zum Gottesdienst, und seht, dass hier
überall Steine herumliegen. Die Bänke sind abgesperrt,
und am Eingang hängt ein Schild: "Vorsicht, Baustelle!".
Da würdet Ihr Euch doch wundern, oder?

Die Kirche als Baustelle – ja, das kommt uns bekannt vor! In den letzten Jahrzehnten haben wir im Kirchengemeinderat vor allem damit zu tun gehabt, unsere Gebäude zu erhalten. Aber eigentlich sollten wir ganz woanders anfangen zu bauen.

Denn: die Kirche, das ist nicht einfach so ein Haus aus Stein, in dem sich seit Ewigkeiten nie etwas ändert. Kirche, das ist eine lebendige Gemeinschaft von Menschen, und sie verändert sich ständig, je nachdem welche Menschen gerade an ihr beteiligt sind. Sie ist nicht etwas Endgültiges, sondern immer in Bewegung; erst dabei, etwas zu werden: Eine Baustelle, eben.

Zugegeben, diese Idee ist nicht neu. Die Kirche mit einer Baustelle verglichen hat schon mal jemand ganz anderes: Der Apostel Paulus. Zuerst war er ja ein erbitterter Gegner der ersten christlichen Gemeinden; später aber hat er seine Meinung geändert. Davon haben wir in der Epistel gehört. Er hat dann selber sehr viele Gemeinden gegründet. Das nennt sich „Gemeindeaufbau“. Da steckt zwar auch das Wort „bauen“ drin, aber was Paulus da gebaut hat, das waren keine Kirchengebäude. Er hat Gemeinden aufgebaut.

Überall in der damals bekannten Welt ist er herumgereist und hat den Menschen von Jesus erzählt; und viele waren davon so begeistert, dass sie sich taufen ließen. Aber Paulus konnte ja nicht überall gleichzeitig sein; und wenn er aus einem Ort wieder weggegangen war, dann ging die Begeisterung manchmal ganz schnell vorüber. Stattdessen gab es Meinungsverschiedenheiten und Streit.

So ist es auch in Korinth gewesen, einer großen Hafenstadt in Griechenland. Da hatten sich die verschiedenen Mitarbeiter in die Wölle gekriegt, und die Gemeindeglieder bildeten Parteien: Die einen hielten zu diesem, die anderen zu jenem. Da hat Paulus ihnen einen langen Brief geschrieben und erst einmal Klartext geredet. Er schreibt unter anderem:

*Wir sind Gottes Mitarbeiter.
Aber ihr seid Gottes Ackerland –
oder besser: Gottes Bauwerk.
Weil Gott mich in seiner Gnade dazu befähigt hat,
konnte ich als weiser Bauleiter
das Fundament legen.
Jetzt baut ein anderer darauf weiter.
Aber jeder muss aufpassen,
wie er weiterbaut.
Denn niemand kann ein anderes Fundament legen
als das, das schon gelegt ist.
Und das ist Jesus Christus.
Es spielt keine Rolle,
womit auf dem Fundament weitergebaut wird:
mit Gold, Silber oder Edelsteinen,
Holz, Heu oder Stroh.
Es wird sich zeigen,
was das Werk eines jeden Einzelnen wert ist.
Der Tag des Gerichts wird es aufdecken,
denn mit Feuer wird er hereinbrechen:
Das Feuer wird prüfen,
wie das Werk eines jeden Einzelnen beschaffen ist.
Wenn das Werk, das jemand erbaut hat,
dem Feuer standhält,
wird er belohnt.*

*Verbrennt das Werk,
wird er seinen Lohn verlieren.
Er wird zwar gerettet werden –
aber nur wie jemand,
der gerade noch dem Feuer entkommen ist.
Wisst ihr nicht,
dass ihr der Tempel Gottes seid
und der Geist Gottes in eurer Mitte wohnt?
Wer den Tempel Gottes zugrunde richtet,
den wird Gott zugrunde richten.
Denn der Tempel Gottes ist heilig.
Und dieser Tempel seid ihr.*

Ihr seid Gottes Bauwerk - die Kirche als Baustelle. Auf einer Baustelle, da sieht es für einen Außenstehenden oft ganz schön unordentlich aus. Da laufen die Leute kunterbunt durcheinander, und jeder ist mit etwas anderem beschäftigt. Jeder einzelne weiß zwar sehr genau, was er da grade macht. Aber die Gesamtübersicht haben doch nur ganz wenige: Der Architekt, der Bauleiter und vielleicht auch noch der Bauherr.

So ist es bis heute in der Kirche geblieben – sei es auf den Synoden der großen Kirche oder auch bei unseren Beratungen im Kirchengemeinderat. Bei uns gibt es unglaublich viele verschiedene Vorstellungen über den richtigen Weg, der zur Seligkeit führt. Die einen sind frommer als die anderen und verstehen oft die nicht, die sich aus ihrem Glauben heraus politisch betätigen wollen. Alte und Junge haben oft recht unterschiedliche Vorstellungen, wie man sich zu verhalten hat - auch, wie man Gottesdienst feiern sollte. Und doch sind wir eine einzige Gemeinde und gehören zusammen.

Das Fundament, auf dem unsere Kirche aufgebaut ist, das ist Jesus Christus. An ihm und an dem, was er den Jüngern beigebracht hat, entscheidet es sich, wohin unser Weg uns führt. Jesus, das bedeutet Liebe: Aus Liebe zu uns ist Gott Mensch geworden und ist für uns gestorben. Jesus, das bedeutet Wahrheit: Wer zu Jesus gehört, der oder die kann die Welt so sehen, wie sie wirklich ist und braucht nicht sich selbst und anderen etwas vorzumachen. Jesus, das bedeutet Hoffnung: Wer ihm begegnet, braucht sich keine Sorgen mehr um die Zukunft zu machen.

Wenn erst einmal das Fundament gelegt ist, dann kommt es sehr darauf an, was wir daraus machen: *jeder muss aufpassen, wie er weiterbaut!* Ob wir ein festes Haus bauen und zum Glauben kommen, oder ob wir es in den Keller hineinregnen lassen, das ist nicht egal. Denn ob uns der Glaube etwas nützt oder nicht, das entscheidet sich in der Feuerprobe.

Christsein, das bedeutet nämlich keineswegs ein Leben ohne Leiden. Das können wir niemandem versprechen, denn es wäre einfach nicht wahr. Aber Christen wissen auch im tiefsten Leid noch, dass da jemand ist, der an ihrer Seite steht und der uns auch mal an der Hand nimmt, wenn wir auf schwankenden Boden geraten. Christen können auch dann noch singen, wenn anderen das Singen im Halse stecken bleiben würde.

Auf jede und jeden Einzelnen also kommt es an. Das ist richtig. Aber erst zusammen sind wir was. Wenn jeder für sich alleine wäre, dann könnten wir keine Christen sein. Erst zusammen, als eine Gemeinde, sind wir die Kirche - oder, wie Paulus schreibt, der Tempel Gottes. *Der Tempel*

Gottes ist heilig. Und dieser Tempel seid ihr - Willkommen auf der Baustelle!

A m e n .

EG 250

1. Ich lobe dich von ganzer Seelen,
dass du auf diesem Erdenkreis
dir wollen eine Kirch erwählen
zu deines Namens Lob und Preis,
darinnen sich viel Menschen finden
in einer heiligen Gemein,
die da von allen ihren Sünden
durch Christi Blut gewaschen sein.

2. Du rufest auch noch heutzutage,
dass jedermann erscheinen soll;
man höret immer deine Klage,
dass nicht dein Haus will werden voll.
Deswegen schickst du auf die Straßen,
zu laden alle, die man find't;
du willst auch die berufen lassen,
die blind und lahm und elend sind.

3. Du, Gott, hast dir aus vielen Zungen
der Völker eine Kirch gemacht,
darin dein Lob dir wird gesungen
in einer wunderschönen Pracht,
die sämtlich unter Christus stehen
als ihrem königlichen Haupt
und in Gemeinschaft dies begehen,
was jeder Christ von Herzen glaubt.

4. Wir wolln uns nicht auf Werke gründen,

weil doch kein Mensch vor Gott gerecht;
und will sich etwas Gutes finden,
so sind wir dennoch böse Knecht.
Mit Glauben müssen wir empfangen,
was Christi Leiden uns bereit';
im Glauben müssen wir erlangen
der Seelen Heil und Seligkeit.

5. Erhalt uns, Herr, im rechten Glauben
noch fernerhin bis an das End;
ach lass uns nicht die Schätze rauben:
dein heilig Wort und Sakrament.
Erfüll die Herzen deiner Christen
mit Gnade, Segen, Fried und Freud,
durch Liebesfeu'r sie auszurüsten
zur ungefärbten Einigkeit.

Abkündigungen

Bahnhofsmision

Di 19.00 h Schnuppertreff

So 10.30 h Pripsleben

EG 170

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu dir bekennen.
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren.

Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.
Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,
schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden,
wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden.
Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen -
die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

4. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu dir bekennen.
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Fürbitten:

Jesus Christus, du bist der Grund des Lebens.
Du sorgst dich um uns,
du zerbrichst das geknickte Rohr nicht.
Wir bitten dich für alle,
die unter Schmerzen leiden,
die Abschied nehmen und trauern.
Wir bitten dich für die, die geknickt sind
und keine Kraft mehr haben.
Tröste, heile, rette deine Menschen.

Jesus Christus, du bist der Grund der Gerechtigkeit.
Du trägst das Recht in die Welt,
du löschst den glimmenden Docht nicht.
Wir bitten dich für alle,
die der Gerechtigkeit dienen.
Wir bitten dich für alle,
die zwischen Feinden vermitteln und

die mit Mut Gewaltherrschern entgentreten.

Jesus Christus, du bist der Grund unseres Glaubens.
Du weckst in uns die Liebe
und schenkst uns deinen Heiligen Geist.
Wir bitten dich für deine weltweite Kirche,
für die Menschen, die sich nach deinem Wort sehnen.
Wir bitten dich
für die Enttäuschten und Zurückgewiesenen.

Jesus Christus,
du Grund unseres Lebens und Grund der Welt,
dir vertrauen wir uns an.
Höre unser Gebet.

nach dem Wochengebet der [VeIKD](#)

*In der Stille denken wir darüber nach,
welchen Beitrag wir leisten können,
um mitzubauen an dem Tempel des Heiligen Geistes.*

Vater unser

L. Gehet hin im Frieden des Herrn.

*Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.*

L. Segen:

G. Amen. Amen. Amen.

ORGELNACHSPIEL